

den befähigt und aktiviert für den Kampf um die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Gewiß findet manch einer nicht immer sofort die treffendsten Worte, die schlagkräftigsten Argumente. Mancher gerät mitunter auch zu weit ins fachliche Detail. Die APO-Leitung weiß darum. Sie stellt deshalb immer wieder die politischen Grundfragen in den Mittelpunkt. Und sie leitet daraus die klare Aufforderung an alle im Bereich ab: Jeder Forscher muß auch ein Ökonom sein!

Dieser eindeutig von den Beschlüssen des Zentralkomitees bestimmte Inhalt der Mitgliederversammlungen sowie die gründliche Analyse des innerparteilichen Lebens sind hervorsteckende Merkmale in dieser APO.

Analysiert und neue Ziele abgesteckt

Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Mitgliederversammlung im Juni brachten das Anliegen der Genossen deutlich zum Ausdruck. In der vorbereitenden Leitungssitzung wurde deren Ziel eindeutig bestimmt: die Realisierung des Kampfprogramms zu kontrollieren und in weiterer Auswertung des Leipziger Seminars konkrete Schlußfolgerungen für die künftige Arbeit zu ziehen; als Konsequenz aus der unbeirrbar fortgeführten Hauptaufgabe sowie aus dem Friedenskonzept unserer Partei neue Ansprüche an Qualität und Effektivität der Forschungs- und Entwicklungsarbeit abzuleiten. Die drei Parteigruppenorganisatoren wurden beauftragt, mit dieser Orientierung ihre Genossen gründlich auf die Mitgliederversammlung vorzubereiten.

Für die Erarbeitung des Tätigkeitsberichtes der APO-Leitung, der ständiger Bestandteil der ParteiverSammlungen ist, wurde der stellvertretende APO-Sekretär verantwortlich gemacht. Referat und Bericht hat die Leitung bestätigt. Da die Zusammenarbeit mit dem Bereich Forschung und Entwicklung des Chemiefaserwerkes Guben immer mehr zu einer entscheidenden Frage für die Lösung der wichtigsten Forschungsvorhaben geworden ist, wurden auch der APO-Sekretär und der Stellvertreter des Direktors für Forschung und Entwicklung zu dieser Mitgliederversammlung eingeladen.

Das Referat gab eine klare politische Orientierung. Es analysierte die Arbeit der Genossen an vier vorfristig abgeschlossenen Entwicklungsthemen. Zugleich wies es Wege, wie die Zeiten bei der Bearbeitung weiterer Themen verkürzt werden können. Eine vorrangige Aufgabe sieht die APO-Leitung in der Selbstkostensenkung und der Arbeitszeiteinsparung; denn hier wurden die vorgesehenen Kennziffern nicht erreicht.

Daraus leitete sie die Verpflichtung für die Genossen ab, sich verstärkt diesen entscheidenden volkswirtschaftlichen Kennziffern zuzuwenden, alle qualitativen ökonomischen Faktoren voll zur Wirkung zu bringen.

Kritisiert wurde das unzureichende Tempo bei der Verwirklichung der Rationalisierungskonzeption. Die Genossen wurden aufgefordert, die im Leipziger Seminar genannten Richtwerte noch prinzipieller zur Grundlage ihres Handelns zu machen. Die Darstellung internationaler Spitzenparameter war eine Herausforderung an jeden. Sie wirkte als überzeugende Argumentation.

Beachtliche Fortschritte gibt es in der Neuerer- und der MMM-Bewegung, auch wenn hier noch längst nicht alle Reserven aufgedeckt worden sind. Alle Kollektive haben sich der Initiative „Mit den Besten vergleichen - selbst Spitze erreichen“ angeschlossen. Die APO führt hierzu den verbindlichen, abrechenbaren Erfahrungsaustausch. Ideologische Probleme und Vorbehalte griff APO-Sekretär Genossin Marianne Weinbauer, Mitglied des ZK der SED, auf, indem sie im Referat dazu bemerkte: „Neues und Besseres muß man auch erkennen wollen!“ Sie hat die Genossen aufgefordert, aus der verschärften internationalen Lage Konsequenzen für die eigene Leistungssteigerung abzuleiten. „Es kommt darauf an, die Unangreifbarkeit unserer Republik zu sichern. Das ist unser Klässenauftrag“, betonte Genossin Weinbauer. Und an anderer Stelle sagte sie: „Es gilt nicht nach Begründungen zu suchen, was nicht geht, sondern herauszufinden, wie es geht, und sei es noch so kompliziert.“ Klare, eindeutige Worte, die dazu auf forderten, die politische Aktivität aller Kommunisten bei der konsequenten Erfüllung der Parteibeschlüsse zu erhöhen.

In der offenen, kämpferischen Diskussion wurde mit Kritik und Selbstkritik nicht hinter dem Berge gehalten. Zugleich aber wurden konstruktive Vorschläge unterbreitet. In ihnen dokumentierte sich, wie die Genossen ihre politische Verantwortung im Bereich wahrnehmen. Parteigruppenorganisator Ria Schwarz forderte zum Beispiel, die Zusammenarbeit zwischen Konfektion und Technologie enger zu gestalten. Forschungsdirektor Genosse Jürgen Simke äußerte sich unzufrieden über den Fortgang der Arbeit am Hauptvorhaben, der Großgrundgestrickkonzeption. Er unterbreitete den Vorschlag, die vorhandene Pilottechnik umzusetzen, um Erprobungsversuche unter industriemäßigen Bedingungen zu fahren. Prinzipiell sprach er dazu, was es bedeutet und welche Verantwortung jeder Kommunist dabei trägt, bereits mit der Forschung eine hohe Ökonomie zu garantieren. Genosse Lothar Pätzold, Stellvertreter des